



LiTi (16)

Johann Eccard: Warnung (SATB)

Die letzten LiTi-Ausgaben haben sich ausschließlich mit zeitgenössischen Werken beschäftigt; Grund genug, nun wieder einmal den Blick in vergangene Zeiten zu richten. Eines der Pflichtstücke beim Meisterchorsingen 2015 bringt uns auf die Idee, über fast ein halbes Jahrtausend zurückzuschauen, genauer gesagt auf Johann Eccard, der von 1553 bis 1611 gelebt und neben einer Vielzahl geistlicher Chorsätze auch eine Reihe „Neue deutsche Lieder mit vier oder fünf Stimmen“ geschrieben hat. Diese „heiteren weltlichen Lieder“ (1578) stammen aus Eccards Dienstzeit in Augsburg (1576-1579), wohin er aus München berufen worden war. In der Münchner Hofkapelle war er durch Orlando di Lasso geschult worden und hatte sich Technik und Stil seines Lehrers zu eigen gemacht. Aus Eccards Augs-

burger Liedersammlung hat der Bärenreiter-Verlag sieben Stücke in einem Heft (BA 6934) zusammengestellt, darunter als letztes „Warnung“, ein Lied, das mit Witz und Humor gegen Betrug und Schmarotzertum zu Felde zieht (s. Probepartitur in der LiDaBa).

Ein Beispiel: Bei dem Wort „Verräter“ gehört der Akzent stets auf die Silbe „rä“, auch wenn die Melodieführung dem entgegenläuft. Ähnlich bei „Suppenfresser“, wo die Melodie leicht zu einer widersinnigen Betonung der Silbe „pen“ (ver-)führen kann (→ Notenbeispiel 1: T. 1-3).

Es ist dringend zu empfehlen, die einzelnen Phrasen mit jeder Stimme so lange allein zu üben, bis das Gespür für eine natürliche sprachliche Akzentuierung stark genug ist. Sicher keine „einfache“, aber eine angesichts der unkomplizierten melodischen Verläufe auch von Laienchören gut realisierbare Aufgabe. Nach dem Studium der Einzelstimmen bietet sich eine ungeahnte Fülle an Möglichkeiten des Kombinierens an, zunächst jeweils zweier Stimmen. Ganz gleich, ob SA (19f.), TB (20f.), ST (10f.),

▶ Notenbeispiel 1 (T. 1-3)

▶ Notenbeispiel 2 (T. 54-58)

Im Vorwort der Herausgeberin Christine Böcker heißt es: „Inhaltlich haben die Lieder ihre Aktualität bis heute nicht eingebüßt. Auf humorvolle Weise wird menschlicher Lebensfreude Ausdruck verliehen.“ Und der Klappentext ergänzt: „Johann Eccard... war Meister im Erfinden solcher einfachen Sätze voller Wohlklang, die im Repertoire jedes Chores ihren Platz finden können.“ Dem wollen wir gerne beipflichten, vorausgesetzt, dass das Attribut „einfach“ keinem despektierlichen Umgang mit Eccards Kompositionen Vorschub leistet.

Schon der erste Takt – sofern man diesen Begriff überhaupt verwenden will – lässt keinen Zweifel aufkommen: In Eccards „Warnung“ dominiert polyphone Satztechnik die musikalische Gesamtstruktur. Von „einfach“ im Sinne von simpel kann also keine Rede sein. Frauen- und Männerstimmen setzen paarweise versetzt ein und heben mit individueller Rhythmik die Ökonomie des Taktprinzips auf. Damit stellt sich von Beginn an sich das Problem, den natürlichen Sprachfluss des Textes trotz ständiger melodisch-metrischer Verschiebungen möglichst zu erhalten.

AB (13f.), SB (32f.) oder AT (22f.) miteinander proben; für alle Kombinationen finden sich sozusagen idealtypische „Angebote“ (s. die Taktangaben in Klammern). Für die Übe-Phase, in der alle vier Stimmen kombiniert werden, bietet sich ein Einstieg über zwei kürzere homophon komponierte Abschnitte an (47f. und 54f.). So vermeidet man ein sprunghaftes Ansteigen der Anforderungen.

Bis Takt 53 befasst sich der Text mit der Schilderung menschlicher Schwächen; mit Takt 54 beginnt ein separater beschleunigter Schlussteil, in dem die eigentliche Warnung („Hüt euch“) zum Ausdruck kommt. Eccard wechselt hierbei vom geraden (4 Halbe) in den ungeraden (3 Halbe) Takt und setzt die Regel der *proportio sesquialtera* (2:3) in Kraft. Sie besagt, dass 1 Ganze des geraden Taktes in ihrer Dauer 3 Halben des Dreiertaktes entspricht. Um ein stabiles Tempo für das gesamte Stück zu finden, ist es ratsam, vom einfachen Schlag des Dreiertaktes ausgehend das Tempo der beiden Schläge (2 Ganze) im geraden Takt abzuleiten. (→ Notenbeispiel 2: T. 54-58)

Schwierigkeit: *** /
Dauer: ca. 3:00

Viel Freude
beim Singen
wünscht
Willi Kastenzholz

